

Inhalt

○ Leitbild.....	2
○ Leitsätze.....	3
○ Vorwort des Kindergartens	4
○ Geschichte und Entwicklung der Einrichtung.....	5
○ Träger der Einrichtung und Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde.....	6
○ Lage der Einrichtung.....	7
○ Räumlichkeiten	8
○ Raumkonzept.....	9
○ Team.....	10
○ Gruppenformen.....	11
○ Betreuungszeiten.....	12
○ Pädagogischer Ansatz.....	13/14
○ Ein Tag in unserem Familienzentrum	15
○ Elternarbeit.....	16
○ Partizipation.....	17/18
○ Kindeswohl.....	19
○ Inklusion.....	20
○ Beschwerdemanagement.....	21
○ Qualitätsmanagement.....	22
○ Dokumentation.....	23

Leitbild



Das Leitbild der evangelischen Einrichtungen für Kinder und Familien in den Kirchenkreisen Kleve und Wesel will Orientierung geben, Profil zeigen und Wege in die Zukunft weisen.

Wir – in den evangelischen Einrichtungen – sagen damit wer wir sind, was wir tun und warum wir es tun.

Wir nehmen uns vor, das Leitbild in unserer täglichen Arbeit zu leben, es verständlich und prüfbar zu machen.

Leitsätze

- Wir* schöpfen zukunftsorientiert aus der lebendigen evangelischen Tradition.
- Wir* treten ein für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.
- Wir* eröffnen die Möglichkeit, biblische Tradition und christliche Religion lebensnah kennenzulernen.
- Wir* fördern die Wertschätzung unter den Kulturen, Nationen, Religionen und sozialen Schichten.
- Jedes* Kind ist willkommen und wird in seiner Einzigartigkeit angenommen, gestärkt, gefördert und begleitet.
- Wir* treten ein für eine Kultur der Toleranz und des Dialogs.
- Wir* sind Teil der evangelischen Kirchengemeinde.
- Wir* laden die Kinder und ihre Familien zur Teilnahme am Leben in unserer Kirchengemeinde ein.
- Wir* nehmen unsere Verantwortung zur Mitgestaltung wahr.
- Wir* laden ein zum Entdecken des christlichen Glaubens als Hilfe zur Lebensgestaltung.
- Wir* verschaffen den Belangen und Bedürfnissen von Kindern und Familien Gehör.
- Wir* setzen uns auch außerhalb unserer Einrichtungen in Gesellschaft und gegenüber Politik, Wirtschaft sowie Medien für den Schutz und die Interessen von Kindern und Familien ein.
- Wir* sorgen für verlässliche Lebensräume der Kinder und ihrer Familien.



Vorwort des Kindergartens

Herzlich willkommen im Kindergarten und Familienzentrum

„Die Waldstrolche“

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir über unsere Einrichtung und die pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit informieren.

Bei uns sind willkommen:

**Familien mit ihren Kindern
verschiedener Nationen und Konfessionen
mit und ohne Beeinträchtigungen**

Wir bieten den Kindern in unserem Haus innerhalb eines geschützten Rahmens die Möglichkeiten, sich zu selbständigen, selbstbewussten und selbstverantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Wir laden die Kinder ein, bei und mit uns das Leben in seinen vielfältigen Facetten zu entdecken.

Wir freuen uns darauf, jedes einzelne Kind mit all seinen Besonderheiten kennenzulernen und ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten zu dürfen.

Wir möchten die Familien / Eltern in Erziehungsfragen unterstützen und ihnen Beratung und Begleitung anbieten.

Geschichte / Entwicklung unserer Einrichtung



Im September 1975 wurde der Kindergarten mit zwei Gruppen eröffnet.

Aufgrund der hohen Kinderzahlen in Drevenack wurde über viele Jahre eine provisorische dritte Gruppe geführt, die dann zwei eigene Gruppenräume in einem Anbau erhielt.

2001 eröffneten wir eine integrative Gruppe und 2008 bekamen wir die Zertifizierung als Familienzentrum.

Gleichzeitig konnten wir 2008 die ersten Kinder unter drei Jahren (U3) aufnehmen.

Zurzeit sind wir eine dreigruppige Einrichtung mit 68 Kindern. Davon ist momentan ein Kind mit einem erhöhten Förderbedarf und zehn Kinder unter drei Jahren. Unser Kindergarten liegt am Ortsrand von Drevenack – trotzdem zentral und gut zu erreichen. Das Außengelände ist eingebettet in ein kleines Waldstück.



Träger der Einrichtung / Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist ein Bestandteil der Evangelischen Kirchengemeinde Drevenack.

Der Kirchengemeinde und uns ist wichtig, dass die Kinder Religion in ihrem Alltag erleben.

Wir vermitteln den Kindern religiöse Inhalte in kindgerechter Weise auf Gruppenebene und auch im Kinderplenum in Form von kleinen Andachten im Kindergarten sowie Gottesdiensten in der Kirche. Hierbei erfahren wir regelmäßige Unterstützung durch unsere Pfarrer.

Dazu gehört aber auch das Vorleben christlicher Werte durch z. B. Tischgebete, die Achtung und Wertschätzung des Anderen in der Gemeinschaft sowie das Entwickeln von Verantwortung für sich selbst, die Mitmenschen und die Umwelt. Wir möchten den Kindern Anregungen und Impulse geben, die sie neugierig machen, etwas über „Gott und die Welt“ zu erfahren. Wir bereiten den Kindern eine Basis, auf der sie Glauben, Vertrauen und Sicherheit für ihr Leben aufbauen können.

Des Weiteren erleben die Kinder traditionelle, christliche Feste und das Kirchenjahr in kindgemäßer Form.

Lage der Einrichtung



Unser Familienzentrum liegt in der Gemeinde Hünxe, im Ortsteil Drevenack, eingebettet in ein Waldstück. Damit verfügen wir über ein sehr attraktives Außengelände. Das Familienzentrum liegt in unmittelbarer Nähe zur Otto-Pankok-Grundschule, des Elterninitiativ-Kindergartens „Drevenacker Sandhasen“ und den Einrichtungen der Sportvereine.

Für viele Familien ist die Kindertagesstätte fußläufig zu erreichen; für Familien, die auf das Auto angewiesen sind, stehen ausreichend Parkplätze in der verkehrsberuhigten Straße zur Verfügung.

Politisch gesehen gehören wir zur Kommunalgemeinde Hünxe. Ortsteilintern pflegen wir Kontakte zu den hiesigen Vereinen, Institutionen und Gruppierungen. Dadurch entstehen im sozialen Umfeld Vernetzungen, die durch die zahlreichen Kooperationspartner unseres Familienzentrums mit ihren breit gefächerten Angeboten erweitert werden.

Räumlichkeiten

Unsere geräumige Eingangshalle bietet Platz für viele Aktivitäten:

- Elterncafé
- Elternabende
- Freispielangebote wie Balancierstraßen, Bausteine, Rutschautos, Kreativangebote...
- Andachten
- Geburtstagskreise
- Feste und Feiern
- Ausstellungen

Abzweigend von der Eingangshalle führen Flure zu den drei

Gruppenräumen und dem **Bewegungsraum**.

Jeder Gruppenraum verfügt über einen Wasch- und einen Nebenraum.

An zwei Gruppen schließt sich noch jeweils ein Schlaf- / Mehrzweckraum und ein Wickelraum an. Zusätzlich gibt es noch einen Raum für therapeutische Einzel- und Kleingruppenarbeit, einen Personalraum, ein Büro, ein Besprechungszimmer, die Küche und eine kleine Bücherei.



Raumkonzept

Der Gruppenraum ist die Basisstation.

Hier beginnt der Tag und hier halten sich die Kinder während einer langen Zeitspanne auf.

Der Gruppenraum ist in verschiedene Funktionsbereiche aufgeteilt.

Er muss das bieten, was die Kinder der unterschiedlichen Altersstufen brauchen und wonach sie verlangen.

Besonders für die U3 Kinder spielt die Wahrnehmung mit allen Sinnen, das Beobachten und Nachahmen, der Bewegungs- und Erkundungsdrang eine große Rolle.

Sie haben viele Spielmöglichkeiten auf dem Boden und das Spielmaterial steht ihnen gut erreichbar zur Verfügung

Die Anordnung der Spiel- und Beschäftigungsmaterialien ist klar und überschaubar gewählt.

Nebenraum

Dieser Raum ist ein Mehrzweckraum.

Er wird für situative und geplante Angebote und an den Bedürfnissen der Kinder orientierte, wechselnde Spielmöglichkeiten genutzt.

Schlafräum und in der Praxis oft notwendiger Rückzugsraum

Dieser Raum ist ebenfalls ein Mehrzweckraum.

Er ist so gestaltet, dass er durch schnelle Umwandlung bei Bedarf zum täglichen Spielen, als Rückzugsort, als Angebotsraum oder als Schlafräum genutzt werden kann.

Wickelraum

Für die Pflege der Kinder stehen zwei Wickelräume mit Duschbecken zur Verfügung.

Waschraum

Zu den Sanitäranlagen gehören der Toilettenbereich und der Waschraum.

Außengelände

Unser großzügiges, im Wald gelegenes Außengelände lädt die Kinder ein, ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Altersgerechte Fahrzeuge und Außenspielgeräte stehen den Kindern zur Verfügung.

Für die U3 Kinder gibt es einen geschützten Spielbereich, in den sie sich zurückziehen können.

Team

Unsere drei Gruppen im Familienzentrum werden von qualifizierten Fachkräften betreut.

Das pädagogische Team setzt sich zusammen aus:

- sechs Erzieherinnen
- einem Erzieher mit motopädischer Zusatzausbildung
- einer Heilpädagogin
- und der Leitung, einer Heilpädagogin

Das pädagogische Team ist folgendermaßen aufgeteilt:

- In der inklusiven U-3 Gruppe „Schneewittchen“ mit maximal 20 Kindern bilden zwei Erzieherinnen und ein Erzieher das Gruppenteam. Der Erzieher verfügt über eine motopädische Ausbildung.
- In der U-3 Gruppe „Dornröschen“ mit zwanzig Kindern arbeiten zwei Erzieherinnen und eine Heilpädagogin.
- In der Ü-3 Gruppe mit fünfundzwanzig Kindern betreuen zwei Erzieherinnen die Kinder.

In unserer Rolle als Erzieher/innen sind wir objektiv, kritikfähig und offen für neue Anregungen. Regelmäßige Fortbildungen und das Reflektieren unserer Arbeit sind selbstverständlich.

- Das gesamte Team wird abgerundet von zwei Reinigungskräften, einer Köchin und einer Küchenfee.

Gruppenformen

Unser Familienzentrum betreut zur Zeit 68 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren, verteilt auf drei Gruppen.

Rotkäppchen

- ① Eine **Regelgruppe (Gruppenform III)** mit 25 Plätzen für Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

Dornröschen

- ② Eine **U3-Gruppe (Gruppenform I)** mit 20 Plätzen für Kinder vom vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Sechs Plätze in dieser Gruppe sind den U3-Kindern vorbehalten.

Schneewittchen

- ③ Eine **U3-Gruppe (Gruppenform I)** mit 20 Plätzen für Kinder vom vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Vier Plätze in dieser Gruppe sind den U3-Kindern vorbehalten und maximal fünf Plätze stehen den Kindern mit erhöhtem Betreuungsbedarf (Inklusion) zur Verfügung.

Betreuungszeiten

Unser Familienzentrum ist täglich von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

In der Zeit zwischen 7:00 Uhr und 9:00 Uhr können die Kinder gebracht werden.

Je nach gebuchtem Stundenkontingent können die Kinder von /um

- 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr
- 14:00 Uhr und ab
- 14:45 Uhr bis 16:00 Uhr

abgeholt werden.

Wir bieten Betreuungszeiten von

- 25 Stunden
- 35 Stunden im Block und
- 45 Stunden

an.

Die gewünschte Betreuungszeit wird bei der Anmeldung angegeben. Zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres starten wir eine Abfrage, ob sich die Bedarfe geändert haben und ein anderes Stundenkontingent für das kommende Kindergartenjahr benötigt wird.

Pädagogischer Ansatz

In unserer täglichen pädagogischen Planung und Arbeit bedeutet der situationsorientierte Ansatz für uns eine Orientierung an der individuellen Lebenssituation jedes einzelnen Kindes in seinem familiären Umfeld. Dabei verfolgen wir eine stärkenorientierte Pädagogik.

Für die meisten Kinder unter drei Jahren bedeutet der Kindergartenbesuch auch gleichzeitig die erste Trennung von den häuslichen Bezugspersonen. Wir haben uns entschlossen, die Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner Model“ durchzuführen.

Die Eingewöhnungsphase wird ganz individuell auf jedes einzelne Kind zugeschnitten. Das Kind wird zunächst regelmäßig von einer familiären Bezugsperson begleitet (sofern es die familiäre Situation zulässt). Die Erzieherin ihrerseits intensiviert den Kontakt zum Kind immer mehr, ohne sich jedoch aufzudrängen. Erzieherin und Kind bauen eine vertrauensvolle und emotionale Beziehung auf. Die Fachkraft bleibt im positiven Kontakt mit der familiären Bezugsperson, was dem Kind die Trennung leichter macht. Die familiäre Bezugsperson kann sich dann für einen abgesprochenen Zeitraum aus dem Gruppenraum zurückziehen, bleibt aber in erreichbarer Nähe. Mit zunehmender Sicherheit des Kindes verlängert sich die Zeitspanne immer mehr, bis das Kind alleine in der Kita bleiben kann. Die Eingewöhnungsphase ist dann abgeschlossen, wenn das Kind den Tag in der Kita ohne seine häuslichen Bezugspersonen gut verbringen kann. Dieser Zeitpunkt kann individuell sehr unterschiedlich sein.

Kinder haben ein Recht auf erkennbare Orientierungshilfen für ihre Entwicklung und wir als Pädagogen haben die Aufgabe, für eine werteorientierte Struktur mit entwicklungsfördernden Bedingungen zu sorgen.

Wir möchten die Kinder auf ihrem Weg zu einer handlungsfähigen, selbstbewussten Persönlichkeit begleiten. Wir schaffen räumliche und atmosphärische Grundvoraussetzungen und geben Impulse, damit die Kinder eigene Erfahrungen machen können, die einen Bezug zu ihren Lebensrealitäten haben, die vielfältige Entwicklungschancen bieten und die ihr Selbstbildungspotential anregen.

Die Kinder erfahren bei uns eine Annahme ihrer individuellen Persönlichkeit und erleben das gemeinsame, selbstverständliche Miteinander, unabhängig von der Herkunft und des Entwicklungsstands.

Im Kindergartenalltag findet eine ganzheitliche Förderung und Unterstützung aller Kinder statt. Die alltagsintegrierte Sprachförderung (verbales Begleiten, Bilderbücher, Gespräche, Fingerspiele, Lieder usw.) hat hier ihren Platz wie auch die motorische Entwicklungsunterstützung durch z. B. Bewegungsbaustellen, psychomotorisch ausgerichtetes Turnen und die Wahrnehmungsunterstützung. Ebenso werden die sozial-emotionale Entwicklung, die Sach- und die Handlungskompetenz, die Kreativität und die kognitiven Fähigkeiten gefördert.

Die U3 Kinder sind, soweit sie es zulassen und es ihnen möglich ist, an allen Aktionen beteiligt. So entwickeln sie ein Zusammengehörigkeitsgefühl, erfahren die Strukturen des Tagesablaufes machen sich mit den Regeln vertraut.

Sobald sie „Ausnahmeregelungen“ benötigen, greift eine Erzieherin situativ ein und bietet Alternativen an.

Um den Maxi-Kindern den Übergang zur Schule zu erleichtern, verstärkt sich der Kontakt zur Grundschule im letzten Kindergartenjahr insofern, als das Schnuppertage, Schulspiele und Hospitationen stattfinden.



Ein Tag in unserem Familienzentrum

7:00 bis 8:00 Uhr Frühdienstgruppe:

Alle Kinder werden in einer Gruppe, die monatlich wechselt, begrüßt und von zwei Erzieherinnen betreut.

Um **8:00 Uhr** gehen die Kinder in ihre eigenen Gruppen.

Gegen **9:00 Uhr** begrüßen sich alle Kinder und Erzieherinnen in ihrer jeweiligen Gruppe im Morgenkreis. Es wird gemeinsam gesungen, gespielt, ein Buch angeschaut und überlegt, was der Tag so bringen mag.

In der Zeit von **9:00 bis 12:30 Uhr** verweilen die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen. Es findet das Freispiel statt, in dem sich die Kinder ihre Spielmaterialien, ihre Spielpartner und auch ihren Spielort nach Absprache mit den Erzieherinnen aussuchen können. Dabei können sie auch den Gruppenraum wechseln, die Eingangshalle zum Spielen nutzen oder ins Außengelände gehen.

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Viermal in der Woche gibt es ein freies Frühstück, einmal in der Woche findet ein gemeinsames Frühstück statt. Die Kinder entscheiden in einem vorgegebenen Zeitrahmen selbst, wann und wieviel sie frühstücken möchten.

Um **12:30 Uhr** wird zu Mittag gegessen. Die Kinder sind in drei Essensgruppen aufgeteilt. Überwiegend essen sie in ihren Stammgruppen. Seit März 2016 wird unser Mittagessen von einer Köchin in der Kindertagesstätte gekocht.

Nach dem Mittagessen schlafen unsere Kleinen bei Bedarf in den Schlafräumen und die anderen Kinder spielen gruppenübergreifend in den Gruppenräumen oder im Außengelände.

Während des Nachmittags wird noch ein kleiner Imbiss angeboten.

Um **16:00 Uhr** ist der Tag im Familienzentrum zu Ende.

Eine **Tagesstruktur** hat im Kindergartenalltag eine große Bedeutung. Sie und auch feste **Rituale** geben den Kindern Orientierungshilfen, Sicherheit und Halt und fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl, Vertrauen und Geborgenheit.

Elternarbeit

Die Eltern vertrauen uns ihre Kinder an und damit übergeben sie uns für eine bestimmte Zeit am Tag die Verantwortung. Mit Entstehung des Aufnahmevertrages gehen wir mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein.

Eine Aufgabe und Verantwortung, derer wir uns als Erzieher/innen immer bewusst sein müssen.

Die Eltern willigen mit ihrer Unterschrift unter dem Betreuungsvertrag in unsere Hausordnung und unser Konzept ein.

Die Eltern sind herzlich eingeladen, nach Absprache zu hospitieren.

Durch die verschiedenen Gremien wie die Elternvollversammlung, den Elternbeirat und den Kindergartenrat haben die Eltern die Möglichkeit, sich mit den Erzieher/innen auszutauschen. Aber auch durch Tür- und Angelgespräche, Elterntreffs, -abende und -nachmittage sowie Informationsnachmittage können die Eltern sich untereinander austauschen, Fragen stellen und sich informieren. Terminierte Elterngespräche werden selbstverständlich zeitnah auf Wunsch möglich gemacht.

Unsere Einrichtung ist ein Familienzentrum und aufgrund dessen haben viele Eltern schon vor dem Eintritt ihrer Kinder in den Kindergarten die Chance, unsere Einrichtung kennenzulernen und mit dem Fachpersonal Kontakte zu knüpfen.

Die Eltern werden kontinuierlich über die Inhalte der Gruppenarbeit mit Hilfe von kurzen Berichten, Fotos und Collagen informiert. So entsteht ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern über die Bildungsinhalte.

Partizipation der Kinder

Es ist unser Anliegen, den Kindern eine gute Basis für ihr weiteres Leben mit auf den Weg zu geben. Wir unterstützen sie in ihrer Entwicklung in den Bereichen der Ich-, Sozial- und Sachkompetenz unter Einbeziehung der motorischen und emotionalen Entwicklung, der kognitiven Wahrnehmung und der Sprache.

Um sich zu selbständigen und verantwortungsbewussten Menschen entwickeln zu können, müssen die Kinder u. a. lernen, auf andere Rücksicht zu nehmen, andere Meinungen zu akzeptieren, eigene Wünsche auch mal zurückzustellen und ein gesundes Mittelmaß zwischen Egoismus und Altruismus (Selbstlosigkeit) zu finden. Den Beginn dieser Entwicklung möchten wir unterstützen und begleiten, indem wir die Kinder dort beteiligen, wo sie betroffen sind. Partizipation setzt voraus, dass Kinder Konfliktfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Empathie entwickeln und einen Perspektivenwechsel vornehmen können.

Im Kindergartenalltag können sich die Kinder in ihrem geschützten Rahmen ausprobieren. Sie lernen, ihre ganz persönlichen Wünsche und Entscheidungen zu äußern, sich dafür einzusetzen und sich mit anderen Kindern abzusprechen. Sie erfahren im Kleinen, wie es sich anfühlt, wenn die eigene Meinung in der Minderheit bleibt. Sie lernen, mit Frustrationen umzugehen, aber auch, dass sie die Chance haben, etwas in ihrem Umfeld zu verändern und zu beeinflussen.

Partizipationsmöglichkeiten ergeben sich unter anderem bei:

- der Wahl des Spielmaterials, der Spieldauer und -partner,
- der Raumgestaltung
- der Erarbeitung von Gruppenregeln
- der Auswahl der Lebensmittel für das Frühstück
- der Menge des Essens
- der Auswahl von Bilderbüchern, Liedern und Spielen
- der Entscheidung, ob drinnen oder draußen gespielt wird

Partizipation der Eltern

Als evangelische Kindertagesstätte mit unserem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag verstehen wir uns als Partner für Eltern und Kinder und betrachten die Beteiligung der Eltern als erfreuliche Bereicherung. Durch sie ergeben sich Chancen für die gemeinsame Arbeit zugunsten der Kinder und ihrer Familien.

Zum Gelingen der erzieherischen Arbeit sind wir auf die Unterstützung aller Eltern im Familienzentrumsalltag und auch bei Aktionen, Projekten und Ausflügen angewiesen.

Die gesetzlichen Regelungen, wie die Bildung der Elternvollversammlung, des Elternbeirates und des Kindergartenrates, werden eingehalten. In diesen Gremien haben die Eltern Möglichkeiten zur Mitwirkung und Mitgestaltung.

Die Eltern wissen um die Möglichkeit, nach Absprache zu hospitieren und ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern mittels spontanen Tür- und Angelgesprächen und terminierten Eltern- und Entwicklungsgesprächen statt.

Als Familienzentrum stellen wir den Eltern Räume und Zeiten in Form von Themenabenden, Elterntreffs und Bastelgruppen zum gegenseitigen Austausch zur Verfügung.

Kindeswohl

Der Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder. Die Mitarbeiter/innen sind sich ihrer Verantwortung jedem einzelnen Kind gegenüber bewusst. Die Tageseinrichtung unterstützt Familien in ihren Erziehungsaufgaben.

Kinderschutz geht uns alle an. Vernachlässigten oder misshandelten Kindern wirksam und rechtzeitig zu helfen, gehört zu unserer Verpflichtung.

Den pädagogischen Fachkräften sind die gesetzlichen Bestimmungen bekannt und sie achten auf deren Einhaltung (§8 SGB VIII).

Die Erzieher/innen halten kontinuierlich Kontakt zu den Familien.

Über den täglichen Kontakt mit den Familienangehörigen während der Bring- und Abholphasen sind die Erzieher/innen über viele Lebensinhalte der Kinder informiert. Aufgrund von Beobachtungen während der Kindergartenzeit werden mögliche Veränderungen im Verhalten wahrgenommen und die Erzieher/innen können bei Bedarf entsprechend reagieren.

Mögliche Fehlentwicklungen, die das Kindeswohl beeinträchtigen können, werden angesprochen und den Eltern werden geeignete Beratungsangebote (intern wie extern) vorgeschlagen, die beim Erkennen und Lösen von Problemen helfen können. Die Erzieher/innen verfolgen die Umsetzung der abgesprochenen Ziele.

Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Familien und den Fachkräften wird ein unbürokratisches und schnelles Handeln möglich.

Inklusion

In unserem bislang integrativen, jetzt inklusiven Familienzentrum ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Inklusion bedeutet für uns eine Pädagogik der Vielfalt, die ein erkennbares Merkmal eines gelebten christlichen Menschenbildes ist und sich an den Bedarfslagen aller Kinder orientiert. Es geht um die Realisierung von gemeinsamem Spielen und Lernen sowie um eine möglichst umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag der Tageseinrichtung.

Unser Familienzentrum orientiert sich am evangelischen Profil und öffnet sich kulturell und interreligiös. Wir setzen mit einer stärkenorientierten Pädagogik an. Unser Umfeld ist darauf ausgerichtet, dass sich jedes Kind entsprechend seinen individuellen Möglichkeiten entwickeln kann. Die Kinder spielen miteinander und lernen voneinander für ihr jetziges und zukünftiges Leben.

Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf wird aufgrund der ärztlichen Diagnostik und unseres Anamnesebogens ein individueller Förderplan erstellt. Dieser wird regelmäßig aktualisiert und das pädagogische Handeln wird in Form von Entwicklungsberichten dokumentiert und in Elterngesprächen transparent gemacht.

Beschwerdemanagement

Sowie im täglichen Morgenkreis die Beteiligung ihren festen Platz hat, ist dies auch ein fester Ort, an dem Kinder ihre Beschwerden vortragen können.

Beschwerden können sich in den unterschiedlichsten Formen äußern. Sie sind der Ausdruck für Unzufriedenheit und Unmut.

Unsere Kinder erfahren,

... dass sie ihre Beschwerden angstfrei äußern können

... dass ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht wird

... dass sie Hilfe und Unterstützung erhalten

... dass auch Erwachsene Fehlverhalten eingestehen

Letzteres ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass Kinder ermutigt werden, Beschwerden zu äußern.

Ähnliches gilt auch für die Eltern.

Es gibt auch hier feststehende Strukturen und Gremien, wie die Elternvollversammlung, den Elternbeirat und den Kindergartenrat, um Beschwerden von Seiten der Eltern vorzubringen.

Selbstverständlich muss nicht immer der große Rahmen genutzt werden. Kinder und Eltern können auch das direkte Gespräch mit einer ihnen vertrauten Person suchen und sie als ersten Ansprechpartner mit ihrem Anliegen betrauen.

Wichtig ist, dass sich jeder angenommen und ernst genommen fühlt. Das Äußern von Beschwerden in Form von Verbesserungsvorschlägen, Anregungen und Anfragen lässt sich positiv in die Möglichkeit der erneuten Reflexion umwandeln und bietet die Chance zu Entwicklungen und gegebenenfalls auch Verbesserungen.

Qualitätsmanagement

Wir orientieren uns an dem BETA-Handbuch.

Insofern verfügen wir über einen Leitfaden zur Qualitätsentwicklung. Durch das Leitbild wird die Wertorientierung und die Fachkompetenz unserer Einrichtung zum Ausdruck gebracht.

Dokumentation

Wir als Team haben uns für die Portfolioarbeit als Methode zur Dokumentation der kindlichen Entwicklung entschieden.

Das Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung unterschiedlicher Dokumente von den Kindern und Erzieher/innen, anhand derer Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes deutlich werden.

Die Beobachtungsergebnisse werden:

- an die Kinder weitergegeben, um ihre eigenen Entwicklungsprozesse bewusst wahrzunehmen.

- an die Eltern weitergegeben, um Informationen über die Entwicklungsprozesse des Kindes in der Kita zu bekommen.

- an die pädagogischen Fachkräfte innerhalb der Einrichtung weitergegeben, um u. a. Angebote und Strukturen individueller anpassen zu können.

- an die Fachkräfte (mit Einwilligung der Eltern) anderer Institutionen weitergegeben, um z. B. Übergänge angemessen gestalten oder Förderungen abstimmen zu können.